



Universität zu Lübeck Institut für Allgemeinmedizin
Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck

An Frau
Katja Rathje-Hoffmann
Vorsitzende des Sozialausschusses
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Institut für Allgemeinmedizin

Prof. Dr. med. Jost Steinhäuser
Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck
Tel. +49 451 3101 8001

Jost.steinhaeuser@uni-luebeck.de
www.uni-luebeck.de

Schriftliche Anhörung zur Drucksache 20/3438(neu) 2. Fassung

15. Januar 2026

Sehr geehrte Frau Rathje-Hoffmann,
besten Dank für Ihre Einladung vom 03.12.2025 eine schriftliche Stellungnahme einreichen zu dürfen. Im Folgenden gehe ich auf die Punkte Ihres Schreibens ein:

Zu a)

Physician Assistants (PA), Nichtärztliche Praxisassistent*innen (NäPA) oder Versorgungsassistent*innen in der Hausarztpraxis (VERAH) können Ärzte*innen entlasten. Für diese Berufe existiert allerdings ebenfalls ein großer Bedarf und die Angebote der beruflichen Weiterqualifizierung konkurrieren teilweise um dieselbe Zielgruppe.

Um die Vorteile einer Primärärztlichen Versorgung optimal auszuschöpfen, ist es zentral, dass diese Gesundheitsberufe als Teil des Teams einer Praxis tätig sind, die den Patient*innen bekannt ist.

Zu bedenken sind ferner folgende Punkte: Dass die Ausbildung von z. B. PA in dem Prävalenzbereich erfolgt, in dem sie später tätig sein sollen. Daher sollte z. B. sichergestellt sein, dass wiederholt und möglichst lang ein Kontakt mit dem ländlichen Raum während der Ausbildung erfolgt.

Zudem muss die Finanzierung von in einer Praxis tätigen nichtärztlichen Berufsgruppe zukünftig sichergestellt sein.

Hier ein Beispiel aus einem anderen Bundesland zu diesem Aspekt:
<https://www.haevbw.de/gesundheitsberufler>



Telemedizin ist ebenfalls grundsätzlich eine Maßnahme, die Entlastung bringen kann. Hier ist es aus mehreren Gründen zentral, dass die telemedizinische Leistung aus der den Patient*innen bekannten Praxis heraus erbracht wird.

Quelle:

Waschkau A, Traulsen P, Steinhäuser J. Evaluation of Synchronous and Asynchronous Telemedical Applications in Primary Care in Rural Regions of Northern Germany-Results and Lessons Learned from a Pilot Study. Int J Environ Res Public Health. 2022 Nov 11;19(22):14860. doi: 10.3390/ijerph192214860.

Zu b)

Hier sollte eine Maßnahme, unmittelbar in der Ausbildung von Mediziner*innen bedacht werden: Aufbauend auf den sehr positiven Erfahrungen des Wahlfachs „Rural and Remote Care“ in Lübeck sollte ein longitudinales Angebot für Studierende der Humanmedizin in Lübeck und Kiel ermöglicht werden, welches einen wiederholten Kontakt mit der Versorgung im ländlichen Raum und eine frühzeitige, breite Qualifikation zu praktischen Fertigkeiten ermöglicht.

Quellen:

Zwierlein R, Portenhauser F, Flägel K, Steinhäuser J. Determinanten der Niederlassung als Allgemeinmediziner – eine qualitative Studie. Gesundheitswesen; 2020; doi: 10.1055/a-1076-7848

Steinhäuser J, Joos S, Szecsenyi J, Götz K. Welche Faktoren fördern die Vorstellung sich im ländlichen Raum niederzulassen? Z Allg Med 2013; 89: 10–1

Zu c)

Falls hiermit eine Immatrikulation angestrebt werden soll, muss die Zulassungsbedingung zum PJ (M2 Äquivalenz) erfüllt sein. Die Überprüfung der M2 Äquivalenz erfolgt aktuell zentral für ganz Deutschland in NRW.

Unter der Voraussetzung, dass die Zulassungsbedingung zum PJ erfüllt sind, bedarf es dann zudem finanzieller Mittel für die zusätzliche Betreuung in den Kliniken/Praxen während des PJ, für die Vergütung der zusätzlichen PJ-Studierenden und für die Erstattung der zusätzlich anfallenden Prüfungskosten.



Zu erwägen wäre, wenn so zusätzliche PJ-Plätze für im europäischen Ausland Studierende Deutsche ermöglicht werden, dass insbesondere Tertiale in Regionen oder Fachgebieten angeboten werden, in denen Bedarfe absehbar sind.

Zu d)

Das Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Schleswig-Holstein (KWASH) ist seit Jahren eines der erfolgreichsten unter den Kompetenzzentren Weiterbildung Allgemeinmedizin (KWA) in Deutschland. KWA wurden eingerichtet, um die Qualität und Effizienz der allgemeinmedizinischen Weiterbildung zu optimieren.

In der Konsequenz der Aktivitäten des KWASH ist der Anteil an freien Hausarztsitzen in SH so gering, wie in keinem anderen Flächenland in Deutschland.

Im Jahr 2025 waren 455 Ärzt*innen in Weiterbildung aktiv im KWASH. Im KWASH existieren auch Angebote für angehenden Pädiater*innen. 2025 waren 26 Ärzt*innen in Weiterbildung zum Facharzt für Pädiatrie aktiv im KWASH.

Die Finanzierung des KWASH ist absehbar bis 31.12.2027 gesichert. Sollte ab 2028 keine weitere Finanzierung auf Bundesebene möglich sein, wäre das Ermöglichen der Fortführung der Angebote dieses bundesweiten Leuchtturms eine der zentralen Maßnahmen.

Quellen:

Nordlicht 11/2022 ab Seite 4:

https://www.kvsh.de/fileadmin/user_upload/dokumente/Presse/Nordlicht/Nordlicht_22/Nordlicht_11_2022_web_neu.pdf

Evaluationsbericht "Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin in der ambulanten und stationären Versorgung", KBV:

<https://www.kbv.de/documents/infothek/zahlen-und-fakten/evaluationsberichte-weiterbildung/weiterbildungsfoerderung-evaluationsbericht-2024.pdf>

Zu e)

Aktuell werden Praxismanagement-Themen nur vereinzelt oder in Wahlfächern im Rahmen des Studiums der Humanmedizin vermittelt. Daher halten sich erfahrungsgemäß Mythen bezüglich der selbstständigen Tätigkeit. Es wäre daher sehr erstrebenswert, wenn das Thema Praxismanagement im Rahmen der curricularen Lehre angeboten werden könnte.



Quellen:

Kohlhaas A, Leibner M, Binder T, Schütz J, Zwierlein R, Steinhäuser J. Praxismanagement spielerisch lernen - welche Inhalte sollen unbedingt vermittelt werden? Z Allg Med; 2018; 94(1): 29-34

Weinmayr LM, Zwierlein R, Steinhäuser J. Modifiable determinants for the success or failure of inter-physician collaboration in group practices in Germany - a qualitative study. BMC Fam Pract. 2020 Dec 21;21(1):276.

Zu f)

Ein Weg die Zusammenarbeit zu stärken, liegt in den Konzepten für sogenannte Teampraxen (siehe z. B.: https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2021-05/Studie_Primaerversorgung_Gesundheitszentren-fuer-Deutschland.pdf oder: <https://www.haev.de/themen/haepi>).

Kritisch wird für alle Varianten einer Teampraxis die Finanzierung der zukünftig dort angesiedelten nichtärztlichen Gesundheitsberufe sein.

Erfahrungsgemäß ist es zudem besonders wichtig, die Standorte solcher Praxen nach den Bedarfen bezüglich der Versorgung zu identifizieren und umzusetzen, damit diese ihren vollen Effekt erzielen können.

Sehr gerne stehe ich bereit, an den zu erarbeitenden Maßnahmen mitzuwirken,
mit freundlichen Grüßen

Jost Steinhäuser